

Lehrung sehr aktuell. Die Sorge für die Paramente, für deren Neuanschaffung, Aufbewahrung und Restaurierung obliegt in erster Linie dem Seelsorger. Es gehören somit die Paramente zu den Gegenständen, von denen sich der Priester kraft seines Berufes die nötigsten Kenntnisse der kirchlichen Vorschriften über Beschaffenheit und Gebrauch der Paramente zu verschaffen gehalten ist. Notwendigerweise muß er sich aber auch mit der geschichtlichen Entwicklung derselben befassen. So lange wir jedoch unter den obligaten Disziplinen unserer theologischen Fakultäten, Lehranstalten und Seminarien, die kirchliche Kunst als Lehrgegenstand vermissen, müssen wir die Anschaffung dieses verlässlichen, wissenschaftlichen und doch so bündigen Werkes dem hochw. Klerus auf das Nachdrücklichste anempfehlen.

Der Kirchenvorsteher findet darin in zuverlässigster Weise alles für ihn Wissenswertes hinsichtlich der einzelnen liturgischen Paramente. Sie kommen durchgehend unter den drei Gesichtspunkten zur Behandlung: Heutiger Brauch (gegenwärtig geltende kirchliche Vorschriften über Benützung, Form und Material), geschichtliche Entwicklung, Symbolik, wobei die offiziell kirchliche und die private Ausdeutung einzelner Liturgiker streng geschieden werden. Vorausgeschickt sind einige Bemerkungen über Stoffe und Ausstattung (Stickerei, Spitzen, Besätze, Futter), über liturgische Farben, die Weihe und Behandlung der Paramente im allgemeinen. Der so begrüßenswerten Schrift ist ein reichlicher Bilderschmuck im Zusammenhang mit dem Text und zur Erläuterung desselben eingefügt. Sie bietet dem Kirchenvorsteher Winke zur Anschaffung und lenkt seine Aufmerksamkeit auf so manches ältere, kunstwertige, beiseite gelegte Parament, das durch eine fachkundige Restaurierung wieder hergestellt, manche zweifelhafte Neuanschaffung ersparen hilft. Dadurch würde auch bei den beteiligten Faktoren das Studium der früheren Textil- und Stücktechnik wachgerufen und manch solches Wertstück dem Kircheninventar dauernd erhalten. Bei einer Neuauflage würde die Beigabe eines Ortsnamen- und Personen-Registers den Gebrauchswert des Buches bedeutend erhöhen.

Salzburg.

P. Gregor Reitlechner.

Jesus Christus. Apologetische Vorträge auf dem zweiten theologischen Hochschulkurse in Freiburg i. B. 1908. Von Dr. K. Braig, Dr. Gottfr. Hoberg, Dr. Korn. Krieg, Dr. Gerh. Esser, Dr. Sim. Weber. Approb. 2. Aufl. Herder, Freiburg-Wien 1911. VIII, 582 S. 7.80 K.

Die Zentralfrage des Christentums und eine Hauptfrage aus der Berührungsfäche von Glauben und Wissen, die Frage über die Gottheit Jesu Christi, wurde im zweiten Freiburger Universitätskurs einer allseitigen, gründlichen und streng wissenschaftlichen Behandlung unterworfen. Zwei Vorträge Hobergs stellen vorher den geschichtlichen Charakter der vier Evangelisten fest, worauf Prof. Weber kritisch und eingehend alle Schriftzeugnisse für die Gottheit Christi untersucht; die im alten Testament, bei Paulus, in den Evangelien. Dr. Braig rückt den modernen außerkatholischen radikalen Kritikern zu Leibe und zerzaust ihre Philosopheme in den drei Hauptvorträgen: Was sagen die Leute von der Person Jesu Christi? Was von der Lehre? Was von der Stiftung Jesu Christi, der Kirche? Dazu kommt noch in der neuen Auflage der Einleitungsvortrag: Die neueste Bestreitung des päpstlichen Primates; Josef Schnitzers und Hugo Kochs freikritischer Historizismus – ein echtes Schulparadigma der Arbeitsweise dieser Kritiker-gattung – wird energisch zurückgewiesen; mit Recht wird betont, wie in diesen phantastischen Konstruktionen oft nur einfachen Modeschlagwörtern eine unheimliche Bedeutung eingeräumt wurde; – ferner der neue Vortrag: Der Christus des Glaubens und „der Christus der Geschichte“: – ein treffliches Porträt des theologischen Liberalismus der Gegenwart, dem gehörig

die Larve vom Gesicht gerissen wird. In vier Vorträgen entwickelt dann Esser das christologische Dogma in seiner ganzen dogmengeschichtlichen Entwicklung, zuerst nach protestantischer Anschauung, dann nach katholischer Lehre, die in ihrer ganzen Fülle und Kraft und ihrer wahrhaft göttlichen Größe vorgeführt wird. Drei Vorträge Kornel Kriegs erstreben eine tiefere Erfassung der erhabenen Gestalt Jesu Christi und schildern ihn als Lehrer der Wahrheit, als Erzieher zur Sittlichkeit und Spender wahren Lebens. Der Anhang bringt zwei Vorträge über die Modernismusfrage, die über diese wichtige Zeiterscheinung gut orientieren. In der neuen Auflage (um 142 Seiten vermehrt) sind auch noch die neuesten literarischen Erscheinungen berücksichtigt. Das umfassende Thema ist geistreich und erschöpfend behandelt. Das Werk bietet so zur wissenschaftlichen Begründung und Verteidigung der Glaubensüberzeugung das gediegenste Material dar; es orientiert zuverlässig über den neuesten Stand der Forschung und kann jedem Apologeten die wertvollsten Dienste leisten. Dr. S. Pletzer.

Les peintres de Marie. Essai sur l'art marial. Von Dr. A. Basquin O. S. B. Verlag des Servitenklosters in Brüssel. 1911. 8^o. 220 S., 3,50 Frs.

Das vorliegende Werk dürfte in deutschen Leserkreisen noch sehr wenig bekannt sein. Es behandelt jene Maler, mit außerordentlicher Bevorzugung der Französischen, welche ihre Kunst in den Dienst der Gottesmutter gestellt haben, und ist mit ganz vorzüglichen 12 Illustrationen in Text und 77 Beilagen auf Kunstdruckpapier ausgestattet. Bei dem niedrigen Preise des Buches sowie auch wegen der Persönlichkeit des Autors, eines auf dem Gebiete der Kunst anerkannten Meisters und Mitgliedes des Benediktiner-Ordens, ist die weitere Bekanntmachung dieses seines vorliegenden Buches und die Anschaffung desselben, insbesondere für Künstler und Mitglieder des Benediktiner-Ordens sehr zu empfehlen.

Gleichzeitig machen wir hier auf ein ähnliches Werk in deutscher Sprache aufmerksam, das soeben in 2. Auflage erschienen und als Lesung auch für den Maimonat bestens empfohlen werden kann: Dr. Walther Rothes „Die Madonna in ihrer Verherrlichung durch die bildende Kunst aller Jahrhunderte.“ Mit 163 Textillustrationen und 8 Einschaltbildern in äußerst vornehmer Ausstattung, welches bei Bachem in Köln 1912 erschienen ist.

Raigern.

Dr. M. Kinter O. S. B.

Der Maler Rudolf Blättler, ein moderner Fiesole. Von Dr. Albert Kuhn O. S. B. Mit Titelbild, 70 Tafel-Illustrationen und Bildern im Texte. Verlag Benziger & Co., Einsiedeln. Klein-Folio, 148 Seiten, 20.— M.

Vor mir liegt ein großes, schönes Buch, das eine reife und edle Gabe für jeden christlichen Künstler und Kunstliebhaber darstellt, nicht zuletzt für jeden Freund des Benediktinerordens. Ist es doch kein geringerer als der bestbekannte Einsiedler Kunsthistoriker P. Alb. Kuhn, der uns hier mit dem Lebensgang und künstlerischen Schaffen eines Mannes bekannt macht, mit dem er zeitlebens in innigsten Beziehungen stand: ein Benediktiner-Kunstschriftsteller über einen Benediktiner-Künstler, zugleich Freund und Mitbruder. Sechs abgerundete Kapitel mit den Ueberschriften: Lebensabriß. — Der Kunstjünger. — Künstlerweihe, Schaffensfreudigkeit, Feierabend. — Der Mensch und der Künstler. — Der Zeichner — und der Maler — bieten trotz ihrer Kürze eine vollständige Biographie dieses bescheidenen Künstlers, dieses Fiesole im schwarzen Habit.

In einem Dörflein am Vierwaldstätter-See 1841 geboren, empfing der junge Kaspar den ersten Lateinunterricht bei den Kapuzinern in Stans. Von